

BNN
24.9.24

Die Pflegekräftesituation sorgt für Diskussionen

Wahlkreis-kandidaten stellen sich bei Podiumsveranstaltung des Presseclubs den Fragen der Bürger aus dem Publikum

Von unserer Mitarbeiterin
Christiane Krause-Dimmock

Baden-Baden. Wie wird sie wohl ausgehen, die Bundestagswahl? Die Antwort darauf steht wohl erst am frühen Montagmorgen fest, einen Eindruck über die Kandidaten konnten sich Bürgerinnen und Bürger bereits bei einer lebhaften Podiumsdiskussion des Presseclubs machen.

Auf die Bühne des Löwensaals eingeladen waren die Wahlkreis-Kandidaten der im Landtag und im Bundestag vertretenen Parteien. Neben Kai Whittaker



(CDU), Gabriele Katzmarek (SPD), Thomas Gönner (Bündnis 90/Die Grünen), Sven Gehrke (FDP) und Tudor Costin (Die Linke) hatte auch Verena Bäuerle (AfD) am großen Tisch Platz genommen. Für den nötigen Zündstoff bei den Debatten hatten die Moderatoren Karin Walter und Jan-Michael Meinecke gesorgt. Die langjährige Lokalchefin der BNN Baden-Baden, Karin Walter, stellte den Kandidaten detailreiche Fragen zu den jeweiligen Wahlprogrammen. Auch hatte man sich im Vorfeld beim Presseclub darüber verständigt, dass sich hier nicht jeder Kandidat derselben Frage widmen sollte. Und was die Moderatoren so alles wissen wollten, war zuweilen eine Überraschung.

Dabei ging es nicht immer ganz bierernst zu, sondern es wurde durchaus auch mal persönlich. „Wann haben Sie das letzte Mal gelogen, Frau Bäuerle?“, wurde etwa gefragt oder was Gabriele Katzmareks beliebteste Ausrede sei, wollten die Moderatoren wissen. Nach kurzem Überlegen ließ Kai Whittaker



„Am Sonntag wird gewählt: Die Kandidaten bekamen bei der Veranstaltung auch persönliche Fragen gestellt, wie etwa: „Wann haben Sie zuletzt gelogen?“
Foto: Christiane Krause-Dimmock

wissen, dass der „Freischütz“ das Stück wäre, in dem er am liebsten auf der Bühne stehen würde, und Tudor Costin räumte ein, dass Chemie das Schulfach war, welches er am meisten gehasst hat, während Sven Gehrke sich am leichtesten von Ignoranz auf die Palme bringen lässt und Thomas Gönner kundtat, dass er vegetarische Restaurants aufsucht,

ohne Vegetarier zu sein. Auch weitere rudimentäre Vorstellungen der Parteiprogramme wurden thematisiert. Unter anderem in einer Schnellfragerunde, in der nach TV-Manier etwa ein Ja- und Nein-Täfelchen in die Höhe zu halten war. Die Vermögenssteuer wieder einführen? Windräder an geeigneten Stellen im Schwarzwald errichten? Steuersünder

auch anonym anzeigen? Bedingungsloses Grundeinkommen für alle? Viel Zeit blieb auf dem Podium nicht, um zu reflektieren, auch wenn durchaus auch immer wieder dazu angesetzt wurde. Die Regeln waren strikt, ebenso wie die jeweils zugestandene Redezeit.

Auch das Publikum hatte am Ende Gelegenheit, konkrete Fragen an zu benen-

nende Kandidaten zu richten. Dabei entbrannte flugs eine rege Diskussion um die Pflegekräftesituation, die Eva Pfister anstieß. Immer wieder habe sie im beruflichen Alltag die Erfahrung machen müssen, dass Leiharbeitsfirmen mittlerweile auch in dieses Segment vordringen und beim Personal mit weitaus besseren Arbeitsbedingungen punkten, als Pflegedienste dies aufgrund der Abrechnungsmodalitäten tun können. Hier sieht Gabriele Katzmarek unbedingt Bedarf von Seiten der Politik, einzuschreiten.

Hätte man auch schon getan, doch habe man sich in der GroKo damit nicht durchsetzen können. Ein Problem, das auch Sven Gehrke als Mediziner sah. Das, so pflichtete er bei, habe etwas mit Wertschätzung zu tun. „Es muss mehr Geld ins System.“

Auch wenn es mehrfach zu allerlei gegenseitigen Bekräftigungen kam, dass in Deutschland vieles besser als anderswo laufe, meldete sich mit fundierten Argumenten immer wieder der erst 21-jährige Kandidat Thomas Gönner zu Wort. Die Regierung unter Kanzlerin Merkel habe wohl einige Erfolge zu verbuchen. Doch den Blick nachhaltig in Richtung Zukunft zu richten, das habe nicht funktioniert. Mit Blick auf die Digitalisierung habe man es geschafft, auf dem zweitletzten Platz vor Albanien zu landen. Auch beim Klimaschutz sei Deutschland bei weitem nicht vorne mit dabei.

Cosin vertrat dagegen die Meinung, man habe die Corona-Krise nicht souverän gemeistert und sah dafür in erster Linie die Maskenaffäre als Grund, während Olaf Koepke sich für die Haltung der SPD in der EU-Frage interessierte. „Wenn wir etwas erreichen wollen, brauchen wir ein vereintes Europa. Ein klares Ja zu Europa, zu mehr Werten und zu mehr Demokratie in Europa“, gab es darauf von der SPD-Kandidatin als Antwort.